



STARLA BRYCE  
GESTOCHEN SCHARF:  
DER ZIRKUS DER  
GEILEN WÜNSCHE  
EROTISCHE TATTOO GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22169

**GRATIS**

---

# »HEISSE VORSTELLUNG«

VON STARLA BRYCE

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# BY118EPUBZAKJ

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: ULRIKE MARIA BERLIK

COVER:

© KOPITINPHOTO @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

978-3-7561-0792-6

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## GESTOCHEN SCHARF: DER ZIRKUS DER GEILEN WÜNSCHE

Schwarz schillerten die Verzierungen auf dem Zeltdach zwischen den vielen Lichtern. Schwarze Schnörkel, Stammeszeichen und jede Menge Symbole, die der Wind hin und her zu wehen versuchte. Tagsüber ein harter Kontrast zu dem weißen Stoff des Zirkuszeltens auf der Waldlichtung, doch nun am Abend war alles durch den diffusen Lichtschleier miteinander verbunden. Im Hintergrund tanzten die Bäume; schwarze Schatten, deren Rauschen von der Zirkusmusik überdeckt wurde. Man hätte den Eindruck haben können, dass es sich um einen ganz normalen Zirkus mit Elefanten, Dompteuren und Tigern und Clowns handelte. Doch jeder, der den *Cirque du tatouage* besuchte, wusste, dass das nicht der Fall war. Ebenso wie jeder Besucher wusste, dass die eigentliche Vorstellung erst nach der Aufführung stattfand. Weder Plakate noch Flyer kündigten den *Cirque du tatouage* an. Mund-zu-Mund-Propaganda war das einzige Werbemittel, das genutzt wurde. Wirksam.

Tammo hatte lediglich eine grobe Ahnung, was ihn erwartete. Sein Kollege hatte ihm nur erzählt, dass es ein einmaliges Erlebnis und mit nichts zu vergleichen war.

»Vergiss Musical-Aufführungen, vergiss Bordelle!«

Mehr hatte er nicht herausbekommen. Die Besucher des *Cirque du tatouage* wurden um Diskretion gebeten.

Er ging einen Schritt nach vorn. Wieder etwas näher am Kasenhäuschen. Seine Hände fühlten sich an wie Schnecken bei Regen. Zirkusbesuche waren für ihn als Kind etwas ganz Besonderes gewesen: Dieses herrliche Geruchsgemisch aus Popcorn, Zuckerwatte und Sägespänen konnte er heute noch riechen. Und dann die faszinierenden Gestalten in der Manege: die zierlichen Seiltänzerinnen, die mutigen Dompteure, die amüsanten Clowns, die talentierten Jongleure und die geheimnisvollen Zauberkünstler. Tammo hatte sich jedes Mal von der Vorstellung fesseln lassen,

einmal durfte er sogar mit seinem Vater in die Manege gehen und dem Messerwerfer dabei zusehen, wie er seinen Vater mit silberglänzenden Messern bewarf. Sein Vater hatte danach ziemlich verschwitzt ausgesehen, Tammo war begeistert gewesen.

Seine Mutter hatte es nicht gern gesehen, wenn sein Vater mit ihm zum Zirkus gegangen war. »Das ist Tierquälerei! Und dann diese leicht bekleideten Flittchen. Aus dem Jungen soll etwas Anständiges werden, kein Luftikus!«

Tammo grinste, als er an die Worte seiner Mutter dachte. Ob sie immer noch so negativ eingestellt war, wenn es um Zirkusse ging?

Auf einem Schild in Vintage-Optik war zu lesen: »Deine geheimsten Träume werden wahr! Lass die wilde Bestie in deinem Inneren frei!«

Die Schlange hatte sich aufgelöst, Tammo stand vor dem Kassenhäuschen.

»Herzlich willkommen. Einmal Vorstellung sehen?«, fragte die blondierte Dame mit osteuropäischem Akzent und lächelte ein Lächeln, das sie wahrscheinlich unzählige Male am Tag auflegte.

»Ja, eine Karte bitte«, sagte Tammo und holte den gestern bei der Bank gezogenen neuen Hunderteuroschein aus seinem Portemonnaie. Er bekam zwanzig Euro zurück. Exquisite Dinge hatten ihren Preis.

»Dankeschön. Sie können gucken hier. Wenn Sie sich entschieden haben, kommen Sie zurück und sagen mir, ja?«

Tammo nickte. Durch die schmale Öffnung reichte die Dame Tammo etwas, das auf den ersten Blick wie die Speisekartenmappe beim Italiener aussah.

»Suchen Sie sich aus, ja? Da vorn können Sie gucken in Ruhe. Wenn Sie haben gewählt ... « die Dame wies auf den Zelteingang.

Tammo konnte von hier aus bloß Dunkelheit sehen. Er nahm die Mappe, bedankte sich und verschwand hinter dem Vorhang.

Er fand sich nicht, wie vermutet, im Inneren des Zirkuszelt

wieder, sondern in einer Art Vorraum mit hölzernen Bänken. Neben einer Öffnung mit einem golden schillernden Vorhang in der Zeltwand stand ein Schild mit dem handgeschriebenen Hinweis: *Hier weiter zum Hauptzelt.*

Tammo war nicht der Einzige, der hier war. Fast ausschließlich Männer hielten sich hier auf. Tammo wollte nicht alle anstarren, aber als er sich kurz umsah, bemerkte er bloß eine einzige Frau. Die meisten der Besucher unruhig wartend, Vorfreude im Gesicht. Tammo murmelte ein leises »Hallo«, ehe er sich setzte und sich in die Mappe vertiefte.

*Sélection* stand in verschnörkelten Buchstaben auf der Vorderseite. Tammo kam sich vor wie in einem Restaurant. Er blätterte. Doch keine Auflistung delikater Speisen war im Inneren zu finden, sondern pro Seite ein Foto, darunter groß gedruckter Text. Tammo hielt die Luft an. Auf den Fotos waren Vaginen zu sehen. Gespreizt, darauf ausgerichtet, dass der Betrachter alles ganz genau sehen konnte. Große und kleine Schamlippen, dezent oder stark beharrte oder glatt rasierte Haut. Tammo war keiner der Männer, der beim bloßen Anblick von Pornofotos schnell einen Harten bekam. Doch er merkte, wie sein Penis in der Hose anschwell. Das hier war eine Auswahl, eine Art Katalog. Die Besucher konnten sich aussuchen, mit welcher Dame sie schlafen wollten.

*Zartweiche Lippen warten darauf, dein bestes Stück zu umschließen*, las Tammo unter dem Bild einer fleischigen Vagina mit Schamlippen, die Schmetterlingsflügeln glichen. *Spezialitäten: Spagat, Twerken, 69er-Stellung.* Nicht schlecht, die würde in die engere Wahl kommen.

Darunter stand: *Gage 160 Euro.* Kein billiges Vergnügen, aber eines, das sicher das Geld wert sein würde.

Auf der anderen Seite sah Tammo das Foto einer Vagina mit schmalen Schamlippen, ein blonder Streifen verlief über den Venushügel. *Dehnbar und betörend duftend*, lautete der erste Satz.

Tammo blätterte um. Die Vaginen sahen alle einladend aus. Jede auf ihre Weise. Doch dann sah Tammo sie. *Ihre Ungezähmtheit wird dich begeistern! Wild und haarig und begierig auf dich. Spezialitäten: Reiten, lautes Stöhnen, Deep Throat. Gage: 140 Euro.*

Tammo strich über das Foto. Die wollte er! Keine Frage, er musste nicht länger gucken. Diese Pussy ließ seinen Penis noch härter werden. Dunkelbraune Schamhaare, gekringelt, umrahmten das Rosa, reckten sich wie Efeupflanzen an den Ansätzen der Oberschenkel empor.

Tammo bezahlte am Kassenhäuschen die Gage und kehrte ins Vorzelt zurück. In seiner Hand die Karte, die ihn berechtigte, nach der Vorstellung in Wagen Nummer 19 die Möse seiner Wahl zu berühren, zu lecken, seinen Penis in sie zu stecken. Die Vorfreude in Tammo breitete sich in jeder Zelle seines Körpers aus.

Er verließ das Vorzelt und dachte für einen Moment, sich nun im Zirkuszelt wiederzufinden. Doch es war ein weiterer Vorraum, jahrmärktähnlich mit kleinen Buden, an denen Popcorn, Zuckerwatte und Donuts verkauft wurden. Süßlicher Geruch und jede Menge Lichter bezirzten Tammos Sinne.

Eine Frau in goldenem Minikleid lief durch die Gegend und rief: »Popcorn, frisches Popcorn!«

Tammo wollte dem Schild folgen, das das Zirkuszelt hinter dem Vorhang anpries, doch dann entschied er sich dafür, etwas zum Naschen zu kaufen. Wenn schon, dann wollte er das vollkommene Zirkuserlebnis haben.

Der Security-Mann kontrollierte Tammos Eintrittskarte. Mit einer rot-weiß-gestreiften Tüte Popcorn und einem Cashew-Cream-Donut betrat Tammo das Zirkuszelt und damit eine Welt, in der er schon lange nicht mehr gewesen war. Bunte Lichter gepaart mit dem »Einzug der Gladiatoren« sorgten für eine traumähnliche Atmosphäre im Zelt. Die Manege bot viel Platz, war jedoch statt mit Sägespänen mit rotem Teppich ausgelegt. Der Vorhang zum

Artisteneingang war ebenfalls rot, samtig schimmernd. Erst jetzt fiel Tammo auf, dass die Frau im Häuschen ihn gar nicht gefragt hatte, ob er lieber im Rang oder in der Loge sitzen wollte, weil es nur die erste Loge gab. Tammo schätzte fünfzig Sitzplätze. Edel anmutende Sessel, keine unbequemen Holz- oder Klappstühle. Zwei Männer saßen bereits. Feste Plätze schien es nicht zu geben, also setzte sich Tammo einfach direkt mit dem Gesicht zum Eingang. Er wollte sehen, wie die Artistinnen nacheinander die Manege betraten.

Es dauerte, bis sich alle Gäste im Zelt versammelt hatten. Kein Platz blieb leer. Die Vorstellung konnte beginnen. Auf dem Balkon nahm das Orchester Platz; eine Gruppe von Damen in schwarzen Kostümen. Ein Tusch, ein fröhliches Lied, dann begann die Vorstellung. Die Showmasterin trat durch den Vorhang, bekleidet nur mit einem roten Frack, in der Hand ein Mikrofon. Der Stoff bedeckte gerade so ihre Brüste und Tammo fragte sich, ob ihre Nippel groß oder klein, hellrosa oder von dunklerer Farbe waren. Ihre Pussy jedenfalls war rosa.

»Meine Damen und Herren, herzlich willkommen im Cirque du tatouage! Freuen Sie sich auf eine Vorstellung, die Sie nie vergessen werden! Lehnen Sie sich in Ihren Sitzen zurück und genießen Sie!«

Es ging los. Erwartungsvolle Anspannung lag in der Luft. Das Orchester spielte eine verträumte Melodie. Die Scheinwerfer leuchteten in die Zirkuskuppel. Dort stand eine kleine schmale Frau in hautengem pinkem Glitzer-Bikini auf einem Vorsprung gut acht Meter über dem Boden. In der Hand hielt sie einen Schirm. Sie war vollkommen tätowiert. Bunte Blumen in jeder Größe und Farbe. Die genauen Arten konnte Tammo aus der Entfernung nicht erkennen, er schätzte aber, dass die eine oder andere Rose dabei war.

»Unsere Leila tanzt für Sie auf ihre einmalig anmutende Art